

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	45 (1929)
Heft:	7
Rubrik:	Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. Mai 1929.

Wochenpruch: Wozu ist das Leben?
Zum Vorwärtstreben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Konsumverein Zürich, Ladenumbau Fabrikstraße 26, Z. 5;
2. J. Meier-Chrenspurger, Umbau Rigistrasse 23, Z. 6;
3. Ranton Zürich, Abänderungspläne Pavillons Gloriastraße, Z. 7;
- II. mit Bedingungen: a) Neubauten und äußere Umbauten: 4. Genossenschaft Mühlehof, Geschäftshaus Sihlstraße 37/Nischelerstraße, Abänderungspläne, Z. 1;
5. Neue Zürcher Zeitung, Transformatorraum b./Göthestraße 10, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 1;
6. Randon, Ladenumbau Limmatquai 76, Z. 1;
7. D. Streicher, Tal-/Sihlstraße 55, Vordach, Z. 1;
8. Heinrich Abegg-Hyß, Fühner- und Gerätehäuschen Rat.-Nr. 973 Im Bergdörfl, Z. 2;
9. Brunner & Pozzi, Anbau und Schuppenfortbestand auf Bahngelände bei Station Bollschöpfen, Z. 2;
10. Garage zur Bleiche/Standard Mineralölprodukte A.-G., Benzintankanlage mit Abfallsäule b. Beethovenstraße 43, Z. 2;
11. E. Vogel, Wohnhaus mit Autoremisegebäude mit Abfallraum und Lagerräumen Privatstraße 3/Im Winz, Z. 3;
12. A. Landau, Dachstockumbau Kanzleistraße 105, Z. 4;
13. E. Uhlinger, Motorrad-Kabineanbau mit Wagenschuppen

Zweier-/ hinter Elisabethenstraße 7, Z. 4; 14. Zürcher Zentralbäckerei A.-G., Umbau mit Pergola Langstr. 83/Brauerstraße 47/Kernstr. 60, Z. 4; 15. Schmidt Söhne A.-G., Lagerschuppen mit Bureau- und Autoremisenanbau Neugasse, Z. 5; 16. Schoeller & Co., Kohlentransportanlage bei Hardturmstraße 122, Z. 5; 17. J. Vinager, Verkaufstand Limmatstraße/Bladukt S. B. B., Z. 5; 18. Wwe. A. Ernst, Wohnhäuser Hönggerstraße 41/43 mit Wirtschaft und Gebäudebeseitigung, teilweise Verwertung, Z. 6; 19. A. Gluz-Bögel, Wohnhaus mit Autoremise, Einfriedung und teilw. Vorgartenoffenhaltung Frohburgstraße 180, Z. 6; 20. J. Mattenberger/Kons., Wohnhäuser Breitensteinstraße 75—81, Z. 6; 21. G. Siegrist, Umbau mit Autoremise Frohburgstraße 103/Lehistrasse, Z. 6; 22. D. Videl & Co., Autoremisenausfahrten bei Glabbachstraße 51 und 59, Abänderungspläne, Z. 7; 23. A. Bräm, Wohnhaus mit Einfriedung Sufenbergstraße 51, Abänderungspläne, Z. 7; 24. Genossenschaft Zoologischer Garten Zürich, Raffahäuschen, Riosk, Profilabänderung Löwenanlage und Einfriedungsabänderung Zürichbergstraße/Klosterweg, Z. 7; 25. J. Perzer, An- und Umbau Dolderstraße 18, Abänderungspläne, Z. 7; 26. W. Meier, Einfriedung Spechtweg 9/11, Z. 7; 27. R. Nägeli, Umbau mit Autoremisen Forchstraße 248, Z. 7; 28. D. Pfister, Autoremise Klusweg Nr. 42, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 7; 29. Dr. M. Rauchenberger, Autoremise und Einfriedungsabänderung Häuserstraße 19, Z. 7; 30. E. Scheller & Co. A.-G./F. Städeli, Benzintankanlage mit Abfallsäule Zürichberg-

straße 231/Klosterweg, Z. 7; b) Innere Umbauten: 31. D. Billian, Umbau Talstraße 27, Z. 1; 32. Immobilien-genossenschaft Apollo, Umbau Staufacherstraße 41, Z. 4; 33. G. Glück, Umbau Mattengasse 24, Abänderungspläne, Z. 5; 34. M. Lechner, Umbau Rütlistraße 52, Z. 7.

Bauliches aus dem Seefeld in Zürich. Das alte Schneeligt an der Seefeldstraße beim Stadttheater ist, wie man weiß, nun von der Genossenschaft „Falkenschloß“ käuflich erworben worden, und es erhebt darauf nun ein Neubau, welcher die ganze Straßenfront vom Restaurant „Continental“ bis Ecke Seefeldstraße und noch von der Ecke Seefeld-Falkenstraße gegen Tiefenbrunnen etwa 30 m Straßenfront einnimmt. Heute ist der Rohbau fast fertiggestellt. Dieser Neubau, bestehend aus Souterrains, Parterre und fünf Stockwerken, steht auf einer Fundation von Betonpfählen, die bis auf den guten Baugrund hinabreichen und von jeder Variation des Grundwasserspiegels unabhängig sind. Auf dieser Fundation ruht eine armierte Betonplatte, erstellt in zwei Teilen, wovon die unterste der beiden Platten als Verbindungs- und Tragplatte über den Betonpfählen dient und mit einer Isolierschicht gegen den Wasserandrang versehen ist. Die Souterrainsräume haben für Geschäftszwecke einen Flächeninhalt von mehr als 1100 m² und sind mit Zufahrtsrampe, Autokist, Zentralheizung, Entlastungsanlage und Benzinabfüllstellen versehen. In den geräumigen Parterrelokalitäten bietet sich Platz für Ausstellungs- und Ladenräume, der 1. Stock ist für geräumige Büroräume vorgesehen. Im 2.—5. Stock befinden sich zehn Sechszimmer-, zehn Vier-Zimmer- und zwei Drei-Zimmerwohnungen, die auf den 1. Oktober bezugsbereit sind. Die Pläne stammen von Architekt Christian Strube.

Baureditbewilligungen in Bolliton (Zürich). Die Gemeindeversammlung Bolliton bewilligte 14,650 Fr. Beitrag für den Fahrbahn- und Trottoirumbau einer Staatsstraße, 72,200 Fr. für Fahrbahn- und Trottoirumbau der alten Landstraße, und 210,000 Fr. für die Erstellung von 32 Wohnungen.

Erweiterung des Strandbades Wetzikon (Zürich). Da die Badesaison sich nähert, hat der Verkehrsverein die verschiedenen Fragen des Ausbaues erwogen, welche in bezug auf das Strandbad wieder in den Vordergrund getreten sind. In das diesjährige Bauprogramm fällt die Erweiterung der mietbaren Ankleidekabinen, die dringliche Fortsetzung der Sicherungsanlagen in der Richtung Nordbucht und die Errichtung eines Aborthäuschens.

Kirchenrenovation in Thun. Eine Versammlung der Kirchengemeinde beschloß einen Kredit von 42,000 Fr. für Renovationen an der Kirche. Nach Ratschlägen und Gutachten von Architekt Indermühle soll der Kirchturm einen Neuperputz und neue Zifferblätter erhalten; das Innere der Kirche soll einen Neuanstrich und eine neue Beleuchtung bekommen.

Umbau der Erziehungsanstalt Brüttelen (Bern). Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat einen Beschlußentwurf, wonach für Um- und Neubauten in der Erziehungsanstalt Brüttelen ein Kredit von 465,000 Franken bewilligt werden soll. Der sogenannte Aebifonds von gegenwärtig Fr. 275,771 wird für die teilweise Deckung dieser Kosten verwendet. Für die verbleibenden Kosten werden der Baudirektion Fr. 189,229 bewilligt. Die staatliche Erziehungsanstalt Brüttelen ist gezwungen, dringend notwendige große Neubauten vorzunehmen. Sie ist untergebracht im früheren Brüttelen-Bad, leidet seit Jahren unter baulichen Mißständen, welche durch verschiedene in den letzten Jahren vorgenommene Umbauten und Reparaturen nur zu einem

kleinen Teil behoben werden konnten. Eines der Schulzimmer ist düster, die Schlafräume der Zöglinge und Lehrerinnen liegen zum größten Teil gegen Norden und dem Bergabhang zu, sind finster und unhygienisch. Die Abortverhältnisse sind ganz unhaltbar. Eine Änderung dieser fatalen Verhältnisse ist nicht mehr zu umgehen. Sie wurde schon seit mehr als 10 Jahren verlangt. Nachdem die außerordentliche Kälte letzten Winters den Höhepunkt in der Unerträglichkeit der vorhandenen Nachteile herbeigeführt hatte, richtete die Aufschichtskommission am 4. Februar einen letzten Notschrei an die Armen-direktion und ersuchte dringend, zu veranlassen, daß die Um- und Neubauten dieses Jahr begonnen werden könnten.

Genossenschaftsmühle Siebnen (Schwyz). (Korr.) Der Anbau der Genossenschaftsmühle des Bauernvereins der March in Siebnen-Wangen geht nun, nach dem winterlichen Unterbruch, der Vollenendung entgegen. Hinsichtlich der architektonischen Gestaltung ist der Typus eines modernen Mühlengebäudes vortrefflich gelungen. Der wichtig wirkende Neubau mit seinen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten lehnt sich im Baustil einigen im Bahnhofquartier bereits bestehenden Giebelhäusern an und macht mit dem in Verbindung stehenden Altbau, den übrigen Gebäulichkeiten im Größenverhältnis den Rang streitig. Als zweckdienliches Lager- und Wohngebäude, in dem die bekannte Raumkunst des Architekten, Herrn Abbühl-Egli in Siebnen sich wieder vorzüglich auswirkt, enthält es in seinem Parterre eine Autogarage und Magazine für diverse Einlagerungen und im oberen Stockwerk die Mälierwohnung nebst Bureau-lokalitäten. Schade nur, daß der Bauernverein das alte Lagerhaus nicht auch mit einer neuen Verkleidung versehen läßt, übereinstimmend mit dem Verputz des Anbaues. Die Wirkung der beiden Gebäulichkeiten würde sich im Gesamtbild dadurch weit harmonischer gestalten.

Bauliches aus Engelberg (Obwalden). Der Kurort steht im Zeichen der Vorbereitung für die kommende Sommersaison. Überall regen sich fleißige Hände, um durch Renovationen, Verbesserungen und Verschönerungen den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und ihnen Neues zu bieten. So erhält Engelberg diesen Sommer, dem Zuge der Zeit und den Ansprüchen des modernen Kesselpublikums entsprechend, eine Schwimm- und Strandbadanlage. Dieselbe wird an besonders windgeschützter und sonniger Lage ausgeführt und dürfte nach ihrer Vollenendung eine ganz besonders geschätzte Attraktion bilden. Seit einiger Zeit sind die vorbereitenden Arbeiten im Gange und demnächst wird mit dem Aushub und der Betonierung des Bassins begonnen werden.

Über den Anforderungen der modernen Zeit vergißt Engelberg aber nicht seine geistig-kulturellen Traditionen. Ihnen entsprechend ist im vergangenen Winter ein schönes Kunstwerk entstanden, ein dem großen Schweizerdichter Konrad Ferdinand Meyer, der mit Engelberg eng verbunden war und ihm seine gleichnamige Dichtung gewidmet hat, gesetzter Brunnen. Dieser ist in den letzten Tagen am Rande des Rurgartens, gegenüber dem Hotel Titlis, aufgestellt worden und findet allgemein Bewunderung. Der Brunnen ist nach den Plänen des bekannten Engelberger Kunstmalers Albert Hinter aus Steinen, die ein prähistorischer Bergsturz vom Titlis auf die Gerschnalp geworfen hat, durch die hier ansässigen Steinhauermeister Gebrüder Schio, die auch die bildhauerische Arbeit am Engelberger Soldatendenkmal ausgeführt haben, geschaffen worden und es ist aus der vereinten Arbeit des entwerfenden Künstlers und der ausführenden Bildhauer etwas wirklich Schönes und das Auge Erfreuendes hervorgegangen. Der Brunnen macht

der künstlerischen Phantasie und dem Können seiner Schöpfer alle Ehre und ist des Dichters, dessen Andenken er geweiht ist, würdig; er wird nun noch mit einer bronzenen Portraitplakette des Dichters, die von einem auswärtigen Medailleur ausgeführt wird, geschmückt und zu Anfang der Sommersaison unter Teilnahme prominenter literarischer Persönlichkeiten eingeweiht werden.

Bauliches aus Netstal (Glarus). (Korr.) Gegenwärtig herrscht in Netstal rege Bautätigkeit. Es werden hier zurzeit ziemlich viel männliche Arbeitskräfte gesucht. Rastfabrik und Geleiseumbau Netstal—Glarus erfordern zahlreiche Arbeitskräfte. Auch verschiedene Neubauten sind in Arbeit oder stehen in Aussicht. Am meisten würde man sich in Netstal freuen, wenn das leere Gebäude der Mouffelinefabrik wieder neues Leben erhalten würde.

Bauliches aus Niederurnen (Glarus). (Korr.) Die Tagwengsgemeinde-Versammlung Niederurnen entsprach einem Gesuche des Herrn Gemeinderat Blumer um Überlassung von circa 500 m² Bauland an der neuen Allmendstrasse für den Bau eines Chalets. Der Preis beträgt 5 Fr. per Quadratmeter.

Ausbau des Kantons Hospitals St. Gallen. Eine in St. Gallen für den Ausbau des Kantons Hospitals veranstaltete Sammlung erbrachte 182,000 Franken oder rund 70,000 Fr. mehr, als benötigt wird. Der Überschuss soll teils zur freien Verfügung der Ärzte gestellt, teils in einen Baufonds für künftige Erweiterungsbauten gelegt werden.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Im Jahre 1898 kaufte die politische Gemeinde das sogenannte „Reitbahngut“ mit einer aus Holz erstellten Reithalle. Beabsichtigt war, dort ein Schlachthaus zu bauen. Da aber dieses einen Geleiseanschluß bedingte und ein solcher nur von Goldach her und unter großen Aufwendungen möglich war, da zudem die Beschaffung von Betriebswasser wie die Ableitung des Brauchwassers erheblichen Schwierigkeiten begegnete, und mittlerweile jenes Gemeindegebiet überbaut wurde, stellte man einige Jahre später das Schlachthaus an den See, wo schon ein der Bahn gehörendes Zufahrtsgeleise zur Verfügung stand. Einem Antrag, das Reitbahngut zu verkaufen, gab die Gemeinde keine Folge; man wollte es vorsorglich für allfällige Wohnungsbauten behalten. Für die Gas- und Wasserversorgung wie für das Stadtbauamt diente die Reithalle samt Umgelände vortrefflich als Magazin und Lagerplatz.

Vor einigen Jahren erfolgte zwischen den Aluminiumwerken A. G. und der politischen Gemeinde ein Tausch. Erstere traten einen Teil ihrer Liegenschaft mit einem Fabrikgebäude ab, letztere stellte den größten Teil des über 14,000 m² messenden Reitbahngutes den Aluminiumwerken zur Verfügung. Überdies kaufte die Gemeinde die zwei alten, abbruchreifen Häuser zum „obern Grünhof“, um sie der Preissenkung zu entziehen. Auf dem früher dem Unternehmen abgetretenen Grundstück wird jetzt ein Gebäude von etwa 70×75 m für eine neue Aluminiumwalzerei samt Schmelzerei erstellt. Es scheint, daß dieses Werk noch eine weitere Vergrößerung in Aussicht nimmt; denn es wünschte von der Gemeinde den Rest des Reitbahngutes und die Häuser zum „obern Grünhof“ zu erwerben im Gesamtmaß von rund 4700 Quadratmeter. Damit bekommen die Aluminiumwerke A. G. eine gute Zufahrt von der Reitbahnstrasse. Im Sinne eines Entgegenkommens vereinbarte der Stadtrat den sehr niedrigen Kaufpreis von Fr. 4.50 per Quadratmeter. Der Abbruch der Bauten ist Sache der Gemeinde; sie kann die Reithalle noch zwei Jahre unentgeltlich benützen. Gegen das Pestalozzischulhaus ist für die ge-

planten Fabrikbauten ein Grenzabstand von 10,65 m vorgesehen, damit dort für die Kunstseidefabrik Feldmühle A. G. und die Aluminiumwerke A. G. die nötigen Zufahrtsgeleise erstellt werden können. Der Gemeinderat stimmte dem Kaufpreis und den Bedingungen zu. Damit findet nach über 30 Jahren das ehemalige Reitbahngut sehr gute Verwendung für die Vergrößerung eines industriellen Unternehmens.

Kirchenbau Goldach. In der Kirchgenossenversammlung vom 9. Mai wurden die Anträge des Kirchenverwaltungsrates einstimmig genehmigt.

Siedelungsbauten in Baden. Der soeben erschienene Bericht der Einwohnergemeinde über das Verwaltungsjahr 1928 konstatiert, daß das Jahr 1928 den wirtschaftlichen Aufschwung, der sich im Vorjahr ankündigte, weiter entfaltete, dank der erfreulichen Entwicklung der hiesigen Hauptindustrien, die sich nach außen durch eine erhebliche Steigerung der Angestellten- und Arbeiterzahlen dokumentierte. Dieses äußere Wachstum kam nicht nur dem Finanzhaushalt der Gemeinde zugute, sondern auch der Gemeindeverwaltung, die an die Verwirklichung großer Projekte herantreten konnte. Vor allem ist eine großzügige Siedelung vorbereitet worden durch Landankäufe im Rappelerhof und Meterhof, beim Quellenhof, am Theaterplatz und an der Seminarstrasse. 1928 hat Baden für die künftige Siedelung nicht weniger als 400,000 Fr. bewilligt.

Eine schweizerische Landesausstellung „Qualität und Arbeit“ in Zürich 1933.

(Korrespondenz.)

Der Verkehrsverein Zürich lud auf den 19. April ins Zürcher Rathaus die Behörden von Stadt und Land, Delegierte zahlreicher industrieller, gewerblicher, beruflicher, wirtschaftlicher Verbände und Vereinigungen, die Transportgesellschaften und Künstlervereinigungen sowie prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein, um grundsätzlich die Stimmung für eine Landesausstellung in Zürich im Jahre 1933 kennen zu lernen und eine Studentenkommision einzusetzen, welche die Möglichkeiten eines solchen Unternehmens und die Frage ihres Bedürfnisses namentlich in den Ausstellertreffen abzustimmen hat.

Die Versammlung war von über 80 Interessenten besucht und wurde von Stadtrat Dr. Hermann Häberlin präsidentiert, der u. a. als Vertreter der Regierung die Herren Dr. Adolf Streuli und Dr. h. c. Ottiker, als Vertreter des Stadtrates Stadtpräsident Dr. Klöti und Bauvorstand Baumann begrüßen konnte. Der Vorsitzende wies schon in seinem Eröffnungswort auf die Ausstellungsmüdigkeit hin, die in vielen Kreisen herrsche, aber auch auf die Notwendigkeit, nach langem Zwischenraum, in welchem mächtige Fortschritte erzielt, epochenmachende Erfindungen erdacht und wichtige Entdeckungen gemacht wurden, durch eine Landesschau die Lebenskraft und Zukunftsfreude der Nation zu beweisen. Die Ausstellung soll eine Jubiläumsausstellung werden in Erinnerung an die erste schweizerische Landesausstellung im Jahre 1883 in Zürich, der 1900 in Genf eine zweite und 1914 in Bern die dritte folgte. Die Ausstellung soll aber auch die Erfahrung zu Nutzen ziehen, die man mit solchen im Inlande und Auslande machte, sie soll etwas Neues bieten. Darüber referierte Verkehrsdirektor Dr. Jth; die Ausstellung 1933 soll nicht eine Rückschau, sondern eine Umschau und Auschau sein, ein Versuchsfeld soll sie werden für die Betätigung derjenigen, die erstarrte For-